

Woche 5

Planung in ihrem Angebot

Wir machen hier eine sehr grobe Skizze eines Angebots. Arbeiten sie bitte bei allen Punkten, speziell bei der Schätzung nach dem Time-Boxing-Verfahren. Für eine „seriöse“ Schätzung des Aufwands bräuchten sie etwas mehr Zeit und Ruhe.

Bitte schreiben sie zu den jeweils erstellten Grafiken im Angebotsdokument noch ein paar Sätze zur Erläuterung. Sodass der Auftraggeber auch wirklich was mit diesem Dokument anfangen kann.

1. Ressourcen-Tabelle erstellen

Führen sie im Team ein kurzes Brainstorming der Beistellungen (Mitwirkungspflichten des Auftraggebers), die sie benötigen und der anderen notwendigen Ressourcen, damit Sie ihre Projektziele erreichen können.

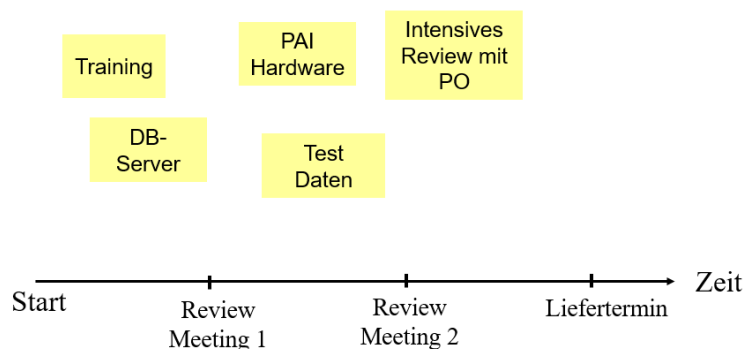


Abbildung 1: Brainstorming der benötigten Beistellungen und anderer Ressourcen

Erstellen Sie eine Tabelle der von ihnen benötigten Ressourcen mit fünf Spalten: Beschreibung der Ressource (wir brauchen) und wie kann diese beschafft werden?, Was hat das Team schon? sowie Beschreibung des Bedarfs (es fehlt), spätesten Termin und verantwortliche Person aus dem Team oder vom Auftraggeber.

OK	Wir brauchen ...	Wir haben ...	Es fehlt ...	Wer?	Wann?
<input type="checkbox"/>	5 Okkulus Quest Brillen	3	2	Be	
<input checked="" type="checkbox"/>	Amazon Zugang für Srv.				
<input checked="" type="checkbox"/>	Unity - Kenntnisse	x	Schulung	Magerl	30.03.
<input type="checkbox"/>	3 leistungsstarke Rechner	x	3	Kucich	04.04.
<input type="checkbox"/>	CI-Server	x	Skript	Horst	10.04.

Zu den Ressourcen, die ihr Auftraggeber liefern sollte sog. *Beistellungen (Mitwirkungspflichten des Auftraggebers)*, gehören Ansprechpartner (inklusive Verfügbarkeit!), Lizenzen, Server-Infrastruktur, Passwörter und Dokumente. Die vierte Spalte stellt dar, wer für die Beschaffung der Ressource verantwortlich ist, ein Teammitglied oder der Auftraggeber. Die fünfte Spalte zeigt den spätesten Termin, zu dem Sie diese Ressource haben müssen.

Die Beistellungen dokumentieren sie als Liste in ihrem Angebot (dafür gibt es ein eigenes Kapitel)

2. Brainstorming der Risiken

Zeichnen Sie auf einem Whiteboard ein Koordinatensystem mit Schadenshöhe auf der Y-Achse und der Eintrittswahrscheinlichkeit auf der X-Achse. Nun brainstormen Sie im Team Positive Ereignisse (Chance) und Negative Ereignisse (Risiko) die Ihrem Projekt zustoßen können.

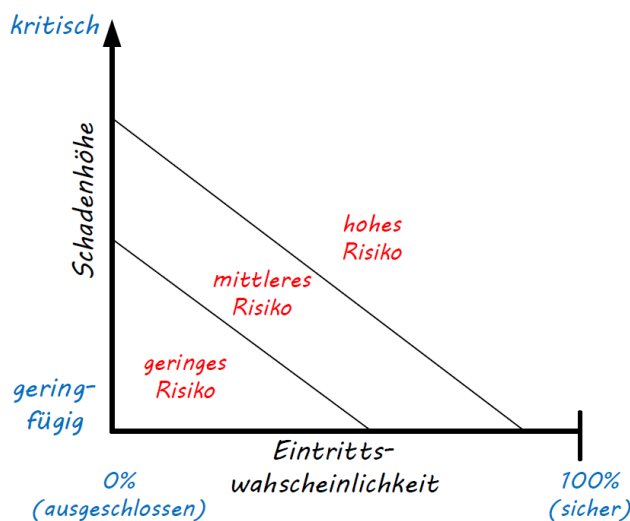


Abbildung 2: Beispiel für ein Schema

Denkbare **Risiken** für Ihr Projekt sind:

- Technische Infrastruktur leistet nicht das, was Sie brauchen oder ist zu komplex (z.B. Reifegrad von .NET-Entity-Framework oder den dazu notwendigen Tools nicht ausreichend).
- Wichtiger Stakeholder springt ab oder ist nicht mehr verfügbar.
- Probleme in Ihrem Team (z.B. weil nicht jeder im Team gleich viel arbeitet)
- Hardware oder Software-Infrastruktur ist nicht rechtzeitig vorhanden, etwa der Raspberry Pi, ein Moodle-Server oder ein Haus zum Testen?

Gehen sie auch das Umgebungsdiagramm aus dem Aufgabenblatt zur Architektur durch. Eventuell fallen ihnen auch kritische Beistellungen ein, die ein Risiko sein könnten, wenn diese nicht oder viel zu spät geliefert werden.

Wenn Ihr System beim Nutzer nicht oder falsch funktioniert entsteht in der Regel ein Schaden. Mögliche Schäden, die Ihr Produkt anrichten kann, werden als **Produktrisiken** bezeichnet. Diese reichen vom einfachen Komfortverlust bis hin zu gravierenden Schäden für Menschen und die Umwelt. Diese Risiken betrachten wir später.

Sie brauchen ihre Risikoliste Teamintern! Sie preisen diese in der einen oder anderen Form (Schätzmethodik) in ihre Schätzung mit ein.

3. Aufwandskalkulation

Nicht immer können sie in Projekten mit Story Points arbeiten und können davon ausgehen, dass sie ihr AG Sprint für Sprint beauftragt. Manchmal müssen sie auch (in alter Tradition) eine sog. Expertenschätzung nach der Delphi-Methode durchführen. Bereiten sie dazu als Moderator:in ein Excelsheet mit einer Stückliste vor. Die Stückliste ist eine Liste mit allen Aufgaben vom jetzigen Zeitpunkt bis nach der Lieferung. Sie dürfen sehr grobe Einträge verwenden (aufwand mindestens 1 Personentag, eher mehr).

Ein einfacher Algorithmus um aus der Architektur Arbeitspakete abzuleiten ist ein Schema entweder aus Architektur (Components/Schichten) und dem Vorgehensmodell (Spezifizieren, Designen, ...) oder aus der Architektur (Components / Schichten) und den wichtigsten Features. Im zweiten Fall kommen sie dann auf folgende Einträge:

1. Client – Kunden verwalten
2. Server- Kunden verwalten
3. Client – Druckausgabe Kunde

4. Server ...

- **Standardarbeitspakete** ergeben sich aus Kombination von Vorgehensmodell und Systemstruktur (Komponenten/Subsysteme) oder Feature-Struktur. Beispiel:

	Spez	Kons	Impl	Int	Abnahme
Komp A					
Komp B					
Komp C					
Komp D					
Komp E					

- Daneben beliebige **Sonderarbeitspakete**, z.B.
 - Produktauswahl, Installation und Anpassung von Werkzeugen
 - Untersuchung einer Schnittstelle zum Nachbarsystem.
 - Erstellung von Schulungsunterlagen
 - Vorbereitung einer Auslieferung

Sehen sie dann (wie in den Videos / im Foliensatz) für zwei bis drei Schätzer:innen jeweils eine Spalte. In der Spalte „rät“ jeder / jede den Aufwand zur Umsetzung der Schätzposition. Jeder schätzt für sich. In der späteren Sitzung konsolidieren sie diese Zahlen.

Querschnittsaufgaben	Aufwand BT Asterix	Aufwand BT Obelix	Aufwand BT Verleihnix
Schätzung durchgeführt von			
1 Workshop mit der Betriebsführung zum Thema DB-Zugriff	3	5	4
2 Datenzugriffsschicht für NOF-DB: OR-Mapping	6	10	10
3 Datenzugriffsschicht für KundA-DB (Kundeninfo): Lesen und Suchen	5	10	5
4 Datenzugriffsschicht für App-Server (DS): Lesen und Suchen	3	3	3
5 Datenzugriffsschicht für Schlüssel Tabellen (vgl Spez. Seite 123)	8	10	10
6 Dokumentation des Datenbankzugriffs im Betriebshandbuch	10	10	10
7 Spezifikationsmeeting: Querschnittsthemen			
8 eMail versendung im Notfall		15	15
9 automatische ISDN Nummernerkennung	5	5	5
10 Checkout der Versicherungsdokumente	3	3	3
11 Checkin der Versicherungsdokumente	10	10	10
12 Suchfunktion auf den Versicherungsdokumenten (Volltextsuche)	15	15	15
13 Berechtigungsfunktionen für Vertriebsbeauftragte	17	10	2
14 Logging, Tracing und Audittrailing	5	10	10
15 Querschnittliche Fehlerbehandlung, Protokollierung, Anschluss an Tivoli	20	20	20
16 Dynamisches Menü, Menüaufbau, Einbau des MX-Produktes	2	5	2
17 Aktualisierter Linkverfolger	15	20	15
18 Vorbelegungsfunktion für Eingabefelder, Anschluss Dialoggedächtnis	5	3	5
##			
Summe:	132	164	144

Abbildung 3: Beispiel für eine Stückliste und eine Schätzung (Delphi)

Wichtig ist mir, dass sie dieses Verfahren geübt haben. Eventuell reicht hier die Zeit nicht ganz um wirklich seriös nach der Delphi-Methode zu arbeiten. Risiken berücksichtigen sie dann in einem späteren eigenen Schritt des Verfahrens.

4. Angebot erstellen

In den letzten Wochen haben sie alle relevanten Anteile eines Angebots erarbeitet. Das MVP, einen ersten Wurf für die GUI, eine Architekturskizze und den möglichen Aufwand in diesem Blatt. Fassen sie alle Ergebnisse in Form eines Angebots-Dokuments (siehe Vorlage) zusammen.